

Ein winziger Biss kann die Gesundheit ruinieren

Im Frühjahr beginnt wieder die Zeckenzeit / Borreliose-Symptome tauchen oftmals erst nach Monaten auf

Hamburg (ap). Anfällig sei sie plötzlich gewesen, erinnert sich Jutta Witt. Nicht mehr belastbar, müde. Erst bekam die 50-jährige Erzieherin eine Mittelohrentzündung, dann Rücken- und Gelenkschmerzen. »Mein Orthopäde gab mir gegen meinen 'Tennisarm' eine Spritze, aber dadurch wurden die Schmerzen eher noch stärker.« Ein lange zurückliegender Zeckenbiss erklärte alles.

240 000 Menschen infizieren sich pro Jahr in Deutschland über einen Zeckenbiss mit Lyme Borreliose, 100 000 erkranken, davon etwa 30 000 bis 60 000 chronisch. Borreliose ist weitaus häufiger als die ebenfalls durch Zecken übertragene und viel bekanntere Frühsommer-Meningo-Enzephalitis, die mit bis zu 300 Neuerkrankungen pro Jahr meist auf süd-deutsche Regionen beschränkt bleibt.

Manchmal tauchen die vielfältigen Borreliose-Symptome erst Monate nach dem Zeckenbiss auf, werden von den Ärzten nicht erkannt und Krankheiten wie Rheuma, Multipler Sklerose oder psychischer Belastung zugeschrieben, oft Jahre lang. »Die Dunkelziffer ist enorm groß«, berichtet Joachim Ledwoch, Arzt an der Paracelsus-Klinik in Hannover-Langenhagen und Experte für die Therapie von chronischer Borreliose.

An den Zeckenbiss selbst kann Jutta Witt sich nicht erinnern. Nachdem sie vor acht Jahren eine Ferienfreizeit für Jugendliche in Brandenburg betreut hatte, bekam sie Fieber und Kopfschmerzen und stellte einen kreisförmigen roten Fleck an ihrem Bein fest, meist ein sicheres Indiz für eine Borreliose-Infektion. Witt bekam von ihrem Hausarzt drei Wochen lang Antibiotika verschrieben und vergaß die Diagnose erst einmal.

Heute gehört die Hamburgerin zu den rund 500 000 an chronischer Borreliose erkrankten Menschen in Deutschland. Die Erreger haben die Sehkraft ihrer Augen geschwächt, ihr die Konzentrations-

fähigkeit und die Energie genommen, ihre Gelenke entzündet und ihr regelrechte Schmerzattacken beschert.

»Es ist wie bei einem Schrotschuss«, beschreibt der Vorsitzende des Borreliose-Bunds Deutschland, Jürgen Peters, die Krankheit, »je nach dem, wo die Erreger hingeschwemmt werden, werden Herz, Gelenke, Haut oder Teile des Gehirns in Mitleidenschaft gezogen.« Heimtückisch nennt er die Erkrankung, die durch ihre vielfältigen Symptome die Ärzte täuscht.

»Nur ein Drittel der Ärzte besitzt Grundkenntnisse über Borreliose«, beklagt Peters. Dabei ist die Krankheit häufiger, als viele annehmen: Bei Patienten mit zunächst unspezifischen Beschwerden, die zunächst auf Rheuma oder Ähnliches hindeuten, fallen Tests auf Borreli-

ose in 30 Prozent der Fälle positiv aus.

Viele Betroffene hätten eine regelrechte Odyssee hinter sich, erzählt Bea Dencker, Leiterin einer Hamburger Selbsthilfegruppe: »Wenn die Ärzte nicht weiter wissen, wird man als Patient in die Psycho-Ecke abgestellt.«

Spezialisten für die Therapie gibt es nur sehr vereinzelt. Betroffene müssen für eine stationäre Therapie bis nach Hannover fahren. Sie erhalten über mehrere Tage, manchmal Wochen Antibiotika-Infusionen. Gerade bei Borreliose-Patienten ist die Zeit ein wichtiger Faktor, denn die Krankheit schreitet fort. Bei 80 Prozent aller Erkrankten ist das Herz belastet. »Deshalb gibt es auch manchmal Todesfälle«, erklärt Ledwoch.

Ein Impfstoff gegen Lyme Borreliose

wird derzeit getestet. »Es ist aber noch nicht absehbar, ob und wann der Stoff in Europa auf den Markt kommt«, dämpft Forscher Rainer Wallich von der Universität Heidelberg verfrühte Erfolgsmeldungen. Die Borreliose-Forschung sei eine »extrem schwierige Angelegenheit«.

»Gar nicht erst gebissen zu werden, ist die beste Möglichkeit, sich vor Borreliose zu schützen«, merkt Allgemeinarzt Klaus Schäfer vom Hamburger Landesverband der Allgemeinmediziner an und rät deshalb in der Natur zu geschlossener langärmeliger Kleidung. Ab zehn Grad Außentemperatur sind die Blutsauger wieder aktiv. Eine Zecke sollte nach dem Biss so schnell wie möglich mit einer Pinzette entfernt werden, weil sie die Erreger oft erst nach mehreren Stunden abgibt.



Die nur wenige Millimeter kleine Zecke, auch Gemeiner Holzbock genannt, kann vor allem im Frühjahr Infektionskrankheiten übertragen. Nach Aufenthalt in Zeckengebieten sollten Körper und Kleidung abgesucht und die Tiere möglichst rasch entfernt werden. Foto: ddp